

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 14 (1938)
Heft: 21

Artikel: Der Aussichtspunkt
Autor: Staub, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754079>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



An schönem Sonntag in der Uetliberggegend bei Zürich, als in der Stadt unten die Bahnhöfe, Promenade dominicale, les degrés de l'Uetliberg sont envahis par une foule dense.



«Mama», geliebte die eperes Haus, et hier links vo oben Hölhi!...
«Du gesch uret et emal gute, oben l'Uetli, l'gubne kon Hölhi!...
«Mama tu voit la maison, là bas, la regarde sur la gauche du petit bois».
«Comme tu l'y reconnait bien, et sans fautes encore. Mais je ne vois même pas le petit bois dont tu parles».



Die Gerade die kürzeste, wenn auch häufig beschwerliche Verbindung zwischen zwei Punkten, besonders dann, wenn einer der Punkte ein Aussichtspunkt ist. Daraus hat man zum Teil in der Geometrie, zum Teil auf dem Uetliberg.
«Die donc Pierre, vous en ce prendes les raccourcis».

Der Aussichtspunkt

Ein Sonntagsausflug auf den Uetliberg bei Zürich · Bildbericht von Hans Staub

Alle Aussichtspunkte, mögen sie nun Uetliberg, Bachstel, Eschenberg oder Etzel heißen, sind miteinander verwandt. Sie gehören zur Bergkategorie der Berge. Auf der Landkarte werden sie gewöhnlich mit einem Sternchen bezeichnet. Die sternlosen Hügel und Berge können nennenswert werden, wenn sie nicht zu den Stellen im Lande gehören, die ihre Schulhäuser lieber verbergen, als daß sie sie an die große Glocke hängen. Schon früher, als die Reklame noch nicht so im Schwung war wie heute, verstanden es die Aussichtspunkte auszuzeichnen, die Öffentlichkeit für sich zu gewinnen und den Naturgenuss als gesellschaftliches Vergnügen anzubieten. Sie sind für diejenigen Spaziergänger geschaffen, die es nicht lieben, sich einsam und beschaulich in der Natur zu ergehen, die auch auf stillen Wald- und Wieswegen noch gerne den Hut klapfen. Kein Berg ist so unsterblich, wenn er regnet, wie der Aussichtspunkt, teils wegen seiner berühmten Aussicht, die dann verpufft, ist teils wegen der Orangen-, Limonaden- und Ansichtskartenhändler, die nur an schönen Sonntagen an seinen Hängen und auf seinem Gipfel geduldet können. Daß die Aussichtspunkte mit herrlichen, einwandfreien Panoramen glänzen wollen und dabei nicht

Genüge finden an ihren naturgewachsenen Gipfeln, ist bekannt. Deshalb hat man sie mit hohen Aussichtstürmen gekrönt. Ganze Familien können so mit Kitzel und Kegel auf schwunghafter Wendeltreppe höher als die Tannerwipfel steigen und sich auf der obersten Plattform für 20 Rappen pro Person vom Winde zerzausen lassen. — Jeder Naturgenuss mit Höhenberwindung endet schließlich menschlich mit Hunger und Durst. Darum gibt es auch keine Aussichtspunkte ohne Gasthaus, und wenn dem nicht so wäre, wären die Aussichtspunkte nur halb so beliebt. Trotzdem, und darüber ärgern sich diese am meisten, gibt es häufig sparsame Bergbummler, die ihren mitgeschleppten Zmittag oder ZVier auf der Wiese, die dem Gastwirt gehört, verzehren und dem Aussichtspunkt ihren sichtbaren Dank mit legeren Früchtebrotchen und Papierfetten abtaten. Merkwürdig ist nach all dem aber nur, daß auch naturverwandte Einzügler an einem schönen Sonntag plötzlich auf dem Bachstel oder Uetliberg ansetzen sind. Ihre Ausflüchte (seit zehn Jahren zum erstenmal hier und dort) sagen uns deutlich, daß es auch ihnen ab und zu Spaß macht, sich am Tag des Herrn unter Menschen zu mischen.

Promenade dominicale sur l'Uetliberg près de Zurich



Zu jedem rechten Aussichtspunkte erblickt man l'Uetliberg auf dem linken Triangulationspunkt. «Die gibt es gar nicht mehr», denken viele Buben.
Le signal trigonométrique qui pour les garçons joue le rôle d'une tige sans doute.



Ein Vierelstündchen Heimbauerei vor dem Alpenziger schadet nicht. Wo sagen einem die Gipfel regnen, wenn man nicht weiß, wie sie heißen?
Devant la table d'orientation.

Wie einer Gefahr entzogen ist, läßt sich erleichtern. Anblick mag er den jungen Leuten zu Mut sein, die sich hier auf der Aussichtsterrasse eine kurze Ruhepause gönnen, und die Stadt zu ihren Füßen betrachten, die Stadt, der sie tagelang, wachend mit Leib und Seele ausgehört waren. Doch bald werden die jungen Bergsteiger ihre Neugierde ab und einen Inhalt wieder erwischen.
Au sommet, on s'arrête, on se repose et admirent le paysage, mais toute contemplation à une fin. — Si nous allons prendre un bain, proposons les garçons.